



**Gemeindeversammlung
Montag, 10. Dezember 2012,
19.30 Uhr im Lorzensaal
Cham**

Editorial



Liebe Chamerinnen und Chamer

Zwei grosse Themen werden uns in nächster Zeit in Cham beschäftigen. Da ist zum einen die Umfahrung Cham-Hünenberg mit den flankierenden Massnahmen im Dorfkern. Die geben viel zu reden und die Vorschläge des Kantons kommen bei der Bevölkerung nicht gut an. Nun hat der Kanton versprochen, die Lösung gemeinsam mit uns Chamern zu suchen, mit einem öffentlichen Verkehrsforum, an dem alle Themen noch einmal auf den Tisch kommen. Wie kriegen wir den Durchgangsverkehr aus dem Dorfkern? Wie wird das Zentrum künftig aussehen? Diese Diskussion kostet uns noch einmal ein Jahr Verzögerung, aber dann sollte es endlich vorwärts gehen.

Zum anderen beschäftigt uns der Niedergang der «Papierei» und die Frage, was mit dem frei werdenden Papierei-Areal

geschehen soll. Soll es Industriezone bleiben? Oder wollen wir die schöne Lage an der Lorze dazu nutzen, neuen Bewohnern und neuen Firmen einen Platz anzubieten? Wie wird sich das neue Quartier ins Gefüge von Cham einpassen? Wird es attraktiv werden, auch für diejenigen, die nicht dort wohnen?

Es kommen Fragen auf uns zu, deren Beantwortung für die weitere Entwicklung von Cham grosse Bedeutung hat. All diese Fragen kann der Gemeinderat nicht alleine beantworten, dazu braucht es Ihre Mithilfe und Ihr Verantwortungsbewusstsein. Denn wir leben – zum Glück – in einer Demokratie. Wir entwickeln uns so, wie wir es als Mehrheit wollen. Damit wir uns auch in Ihrem Sinn entwickeln, braucht es Ihr Mitdenken und Ihr Mitmachen.

Es würde mich freuen, wenn Sie die kommenden Gelegenheiten zur Mitwirkung benutzen würden, um gemeinsam mit dem Gemeinderat an Foren und Workshops unsere Zukunft zu gestalten. Spannend ist es auf jeden Fall.

*Charles Meyer
Vorsteher Planung und Hochbau*

Aus dem Gemeinderat

20. September 2012

Der Gemeinderat

- berät über das Budget 2013.

25. September 2012

Der Gemeinderat

- nimmt das Rahmenprogramm der Jungbürgerfeier zur Kenntnis.
- beschliesst den Projektinhalt für die Planaufgabe des Lorzenwegs Cham–Hagendorn und nimmt Kenntnis vom entsprechenden Kostenvoranschlag.
- erteilt den Auftrag für die Ufersanierung Hirsgarten, Arbeitsgattung Spezialtiefbauarbeiten, an die Strabag AG, Alpenstrasse 3, 8152 Glattbrugg.
- erteilt den Auftrag für die Ufersanierung Hirsgarten, Arbeitsgattung Baumeisterarbeiten, an die ARGE Hirsgarten Cham, Büwe Tiefbau AG / Erni Bau AG, c/o Büwe Tiefbau AG, Zollweid, 6331 Hünenberg.
- nimmt Kenntnis vom Sanierungsbedarf der Seestrasse vom Hirsgarten bis Adelheid-Page-Strasse und des Seeweges von der Adelheid-Page-Strasse bis Städtlerried / Stadtbahnhaltestelle Alpenblick und beauftragt die Abteilung Verkehr und Sicherheit mit den erforderlichen Arbeitsschritten.
- erklärt die Petition «Sicherer Schulweg Klostermatt», überreicht am 5. Juli 2012 mit 119 Unterzeichnenden, als erledigt.

Aus dem Gemeinderat

- stimmt den Änderungen von § 10 des Einführungsgesetzes zum Bundesgesetz über Schuldbetreibung und Konkurs (EG SchKG) ohne Ergänzungen zu.
- erteilt den Auftrag für UVG und UVG-Zusatzversicherung für das Personal der Einwohnergemeinde Cham an die GENERALI Allgemeine Versicherungen AG.
- nimmt die Absichten im Zusammenhang in Cham Nord 01 zur Kenntnis und delegiert Charles Meyer, Vorsteher Planung und Hochbau, und Erich Staub, Leiter Planung und Hochbau, in das Beurteilungsgremium.
- nimmt Stellung für die Nutzung von Wärme aus gereinigtem Abwasser der GVRZ für die Arealbebauung «Hofmatt», Hagendorn.
- nimmt Stellung zum Gesuch der Risi AG um Ausscheidung einer kantonalen Nutzungszone und um Erteilung der Baubewilligung, Recyclingplatz Boden, Gemeinde Cham.

23. Oktober 2012

Der Gemeinderat

- nimmt Stellung zur Vereinbarung über die Entschädigung für die Erweiterung Deponie Chrützstrasse.
- genehmigt Änderungen von Ziffer 5 alinea 3 und 5 sowie die letzte alinea des Anhangs 1 des Hafenbetriebsreglements.
- verabschiedet das Protokoll der Einwohnergemeindeversammlung vom 18. Juni 2012 zuhanden der Gemeindeversammlung zur Genehmigung.
- stimmt der vorgeschlagenen Änderung der Berechnung des Finanzausgleiches zu.
- stimmt der Erhebung einer Beherbergungsabgabe von mindestens CHF 0.90 pro Erwachsener und Nacht in allen Gemeinden zu. Die Reduktion der Beherbergungsabgabe um 50 % bei Gruppen über 20 Personen wird abgelehnt.
- nimmt zur Vernehmlassung zur Änderung des Schulgesetzes Stellung.
- stimmt dem Gesuch der Beitragszusicherung an die Reparaturarbeiten im Bereich Dachuntersichten, Fensterersatz, Steildächer und des Fassadenputzes des Ziegler-Wohnhauses zu.

- nimmt zuhanden des Amtes für Raumplanung Stellung zu den vorgesehenen Anpassungen des kantonalen Richtplanes.
- beschliesst die Publikation der Genehmigung des Regierungsrates der an der Urnenabstimmung vom 15. April 2012 im ordentlichen Verfahren gemäss § 39 PBG beschlossenen Zonenplanänderung Täubmatt, Grundstück Nr. 1226.
- beschliesst die Publikation der Genehmigung der Baudirektion der Änderung des Teilrichtplans Siedlung und Landschaft Täubmatt, GS 1226 sowie der Anpassung des Richtplankapitels L7, Naherholung, Gemeinde Cham.
- nimmt Stellung zum Antrag für einen Bebauungsplan Schulhausstrasse / Sinslerstrasse.
- beschliesst über die Pensionstaxen 2013 der Chamer Institution Im Büel – Wohnen im Alter.
- berät über die Anträge an die Gemeindeversammlung vom 10. Dezember 2012.
- genehmigt das Budget 2013 mit einem Verlust von CHF 19'300.00.

6. November 2012

Der Gemeinderat

- wählt Trudy Späni rückwirkend zum 1. April 2012 als Mitglied der Friedhofskommission bis Ende der Legislaturperiode 2011 – 2014.
- wählt Michael Sohn rückwirkend zum 1. August 2012 als Mitglied der Friedhofskommission bis Ende der Legislaturperiode 2011 – 2014.
- wählt Sylvia Imfeld für den Rest der Legislaturperiode 2011 – 2014 in die Sozialkommission als Vertreterin der SP Cham.
- beauftragt den Gemeindeschreiber mit der Bildung einer Arbeitsgruppe, die zuhanden des Gemeinderates einen Vorschlag für eine allfällige Kulturkommission und / oder eines fachlich qualifizierten Kulturbeauftragten erarbeiten soll.
- nimmt Stellung zur Vernehmlassung zum Gesetz über das Öffentlichkeitsprinzip in der Verwaltung.
- nimmt Stellung zur Vernehmlassung zur Motion Brandenburg betreffend Stärkung der Gemeindeautonomie.

- erstattet Bericht an den Bildungsrat über das Schuljahr 2011/2012.
- genehmigt die Auftragsvergabe für die Wettbewerbsbegleitung Sanierung Schulanlage Röhrliberg.
- beantwortet die Anfrage der Baudirektion für die zusätzlichen Mietflächen im zweiten und dritten Obergeschoss im alten Gemeindehaus.
- genehmigt das Pflichtenheft für die Jugendförderungskommission. Er beauftragt die Arbeitsgruppe Fachgremium Jugendförderung, unter anderem mit einer öffentlichen Ausschreibung, geeignete Kommissionsmitglieder zu suchen und ihm die Wahlvorschläge zu unterbreiten.
- nimmt Stellung zur Vernehmlassung zur Änderung der Verordnung zum Gesetz über die familienergänzende Kinderbetreuung.

Bewilligte Baugesuche durch den Gemeinderat vom 1. September bis 30. Oktober 2012

Gesuchsteller	Albert Weibel, Moosmattstrasse 8, 6331 Hünenberg
Objekt	Umbau Trotte und Neubau Autounterstand
Ort	Niederwil
Gesuchsteller	Fiorenzo Peloso, Röhrliberg 10c, 6330 Cham
Objekt	Neue Photovoltaikanlage auf Flachdachbereich (Neigung 20°)
Ort	Röhrliberg 10c

Budget 2013

Der Gemeinderat Cham schlägt für das Budget 2013 eine Steuerfussenkung um 2 Prozentpunkte vor. Damit könnte bei einem minimalen Aufwandüberschuss ein praktisch ausgeglichenes Budget 2013 erreicht werden.

Das Budget 2013 sieht bei einem Aufwand und Ertrag von je knapp CHF 79,7 Mio. einen voraussichtlichen Aufwandüberschuss von CHF 19'300 vor. Neben der vorgesehenen Steuerfussenkung und den Auswirkungen der Steuergesetzrevision stagnieren die Einnahmen bei den Einkommenssteuern der natürlichen Personen. Sehr erfreulich entwickeln sich die Reingewinnsteuern juristischer Personen, bei welchen mit Mehreinnahmen von knapp CHF 0,9 Mio. gerechnet wird. Allerdings unterliegen diese Steuereinnahmen in der Regel grösseren Schwankungen als bei den natürlichen Personen.

Als Basis für die Berechnung des kantonalen Finanzausgleiches dient der auf den Normsteuerfuss von 80 % hochgerechnete durchschnittliche Pro-Kopf-Steuerertrag des Jahres 2011. Auf Grund der sehr hohen Steuereinnahmen im Jahr 2011, insbesondere bei den Gebergemeinden, ist dieser Durchschnitt stark gestiegen. Dadurch wird der Anteil am Finanzausgleich für die Gemeinde Cham um CHF 0,48 Mio. höher ausfallen und bei rund CHF 17.7 Mio. liegen, was rund 22 % des Gesamtertrags entspricht. Damit konnte das Ziel des Gemeinderates, die Abhängigkeit vom kantonalen Finanzausgleich mittelfristig zu reduzieren, vorerst noch nicht erreicht werden, da dieser Beitrag ähnlich gross ist wie im Jahr 2012. Trotzdem kann zur Kenntnis genommen werden, dass die Einwohnergemeinde Cham im 2013 mit rund 20 % (Vorjahr 24 %) einen kleineren Anteil des gesamten kantonalen Finanzausgleiches bezieht und der «Pro-Kopf-Finanzausgleich» im 2013 mit rund CHF 1'194 leicht kleiner ist als der entsprechende Durchschnitt (CHF 1'320) der Ennetseegemeinden Cham, Hünenberg, Risch und Steinhausen.

Sehr erfreulich ist, dass der Aufwand gegenüber dem Vorjahr nur um CHF

0,2 Mio. oder 0,3 % gestiegen ist. Dies, trotz Beitrag NFA (nationaler Finanzausgleich) an den Kanton, welcher um CHF 0,49 Mio. höher ausfallen wird.

Der grösste Minderaufwand von CHF 0,91 Mio. ergibt sich beim technischen Unterhalt im Hallenbad, wo im Vorjahr der Ersatz der Lüftungsanlage enthalten war. Die zusätzlichen Abschreibungen aus der Gewinnverwendung 2011 bewirken für das Jahr 2013 einen um CHF 0,46 Mio. tieferen Abschreibungsaufwand.

Der Gemeinderat schenkt dem Abbau der Schulden grosse Beachtung. Trotzdem möchte er keine Steuern auf Vorrat erheben und beantragt deshalb die Senkung des Steuerfusses. Er will damit auch den guten Ergebnissen in den Vorjahren Rechnung tragen. Nicht zuletzt ist es ja auch das Ziel des Finanzausgleiches, dass eine Annäherung der Steuerfüsse innerhalb des Kantons stattfindet. Zudem soll Cham in der Wirtschaftsregion ZugWest steuerlich weiterhin attraktiv bleiben.

CHAMPion 2013 – Der Anerkennungspreis für bärenstarke Leistungen!

Wer wird am 22. Mai 2013 in die Fussstapfen der CHAMPions 2012 treten? Wer hat es verdient, für bärenstarke Leistungen ausgezeichnet zu werden?

Die Einwohnergemeinde Cham verleiht den CHAMPion jährlich an Personen oder Organisationen, welche in Kultur, Sport, Soziales, Lebenswerk, Wissenschaft, Wirtschaft und / oder Arbeitsplatz herausragende Leistungen vollbracht haben.

Kennen Sie – liebe Chamerin, lieber Chamer – eine Persönlichkeit oder Organisation, die von Cham ein besonderes Dankeschön verdient hat? Kennen Sie jemanden, der sich durch besondere Leistung hervorhebt und für die Nominierung als CHAMPion 2013 eignet?

Melden Sie uns Ihren Vorschlag bis Mitte Februar 2013 an:

Gemeinde Cham, Zentrale Dienste,
Frau Annett Noack, 6330 Cham,
annett.noack@cham.ch.

Oder füllen Sie das Formular «CHAMPion 2013» direkt auf unserer Homepage www.cham.ch aus.



CHAMPions 2012

Sport/Nachwuchsförderung:

Reitverein Lorze, Junioren Vierkampf-Team

Sport: Janosch Nietlispach

Soziales: Peter Klotz

Wirtschaft: Fredy Wicki

Öffentlicher Raum und Dorfkultur:

Peter Weiss

Aus der Verwaltung

Zentrale Dienste

Neue Köpfe in der Verwaltung

Per Mitte September 2012 hat **Christina Philippi** ihre Tätigkeit als Betreuerin im Team der Tagesschule Städtli aufgenommen.

Patrik Blees hat am 15. Oktober 2012 von Urs Kurmann die Leitung Finanzen übernommen. Er ist im 100%-Pensum angestellt.

Vanessa Meier hat die vakante Stelle in der Einwohnerkontrolle übernommen. Sie arbeitet im 100%-Pensum.

Im Weiteren hat anfangs November **Martin Michel** in der Abteilung Verkehr und Sicherheit das Werkhof-Team mit einem 100%-Pensum verstärkt.

Mit **Stefan Hofstetter** konnten wir einen erfahrenen Rechtsanwalt und Notar gewinnen; er wird ab Februar 2013 das Notariatsteam ergänzen. Seine Tätigkeit wird zu 80 % im Notariat und zu 20 % in der juristischen Beratung von Gemeinderat und Verwaltung sein.

Wir wünschen den Neueintretenden einen guten Start und freuen uns auf eine gute und erfolgreiche Zusammenarbeit.

Austritte

Qendrim Zhubaj hat per Ende Oktober das Werkhof-Team verlassen um die Rekrutenschule zu beginnen. Wir danken ihm für die tatkräftige Unterstützung und die Zusammenarbeit und wünschen ihm alles Gute für die Zukunft.

Nach 21 Jahren hat **Heidy Steiner** ihre Aufgabe bei der Einwohnerkontrolle im gegenseitigen Einvernehmen aufgegeben. Wir danken Heidy Steiner herzlich für ihr langjähriges Engagement und wünschen ihr privat und beruflich nur das Beste.

Wir gratulieren den Jubilaren herzlich für ihre langjährige Dienststreue und die zum Wohle der Allgemeinheit geleistete Arbeit und wünschen ihnen für die Zukunft viel Freude und gute Gesundheit.

Jubiläen

01.11.12 15 Jahre

Josef Stössel,
Hauswart

Schulhaus Röhrliberg I

01.11.12 10 Jahre

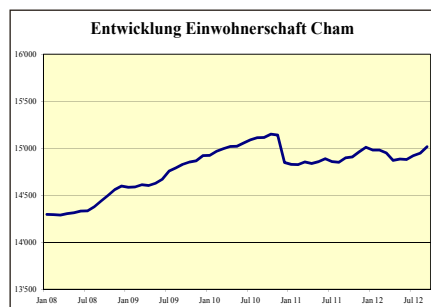
Monika Stössel,
Reinigungsdienst

Schulhaus Röhrliberg I

Finanzen und Verwaltung

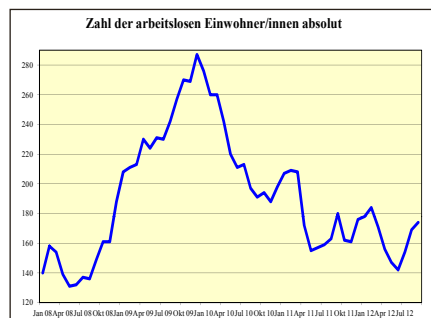
Einwohner/innen

Die Einwohnerzahl der Gemeinde Cham betrug Ende September 2012 15'016 Personen (ohne Wochenaufenthalter/innen).



Arbeitslose Einwohner/innen

Die Zahl der arbeitslosen Einwohner/innen beträgt per Ende September 2012 174 Personen, was gemessen an der Einwohnerzahl 1,16 Prozent beträgt.



Planung und Hochbau

Neue Lüftungsanlage im Hallenbad Röhrliberg

Seit 33 Jahren bietet das Hallenbad im Röhrliberg ein 25-Meter-Schwimmbecken mit vier Bahnen und ein Lernschwimmbecken mit einer Fläche von 82m² an. Eine Cafeteria mit einem kleinen Aufenthaltsraum, sowie ein attraktiver Aussenbereich laden zum Verweilen ein. Der Fitnessraum, ausgerüstet mit leichten Kraftgeräten, wird zudem von vielen Badegästen geschätzt.

Nur den wenigsten Badegästen ist bewusst, welche Technik benötigt wird und der damit verbundene Aufwand, um den Besuchern einen angenehmen Aufenthalt zu bieten.

Das alte Belüftungssystem musste unbedingt ersetzt werden, da es Rostlöcher aufwies. Die neue Lüftungsanlage ist in fünf Sektoren unterteilt. Die Hauptlüftung für die Schwimmhalle wird autonom gesteuert: besseres Handling, neueste Technologie der Software, die den höchsten modernen Standards entsprechen. Das neue System ist zeitgemäss und dementsprechend auch energiesparend. Ökonomisch betrachtet konnten Verbesserungen erzielt werden, denn überraschenderweise ist die Luft und nicht wie man vermuten würde das Wasser der grösste Energieträger eines Hallenbades. Eine gute Qualität der Luft ist zudem ebenso wichtig wie die gute Wasserqualität, denn nur so kann ein gesunder Aufenthalt und gutes Wohlbefinden in einem Schwimmbad garantiert werden.

Für den reibungslosen Ablauf der Renovationsarbeiten waren im Technikraum unter dem Schwimmbad rund 60 Arbeiter verantwortlich. Es benötigte für diese kurze Sanierungszeit eine sehr gute Organisation und den vollen Einsatz jedes einzelnen Unternehmers, damit die Arbeiten bis zum Ende der Sommerferien 2012 abgeschlossen werden konnten.

Das ganze Untergeschoss ist «voll gepackt» mit Technik. Ein imposanter Anblick, der selbst Fachleute ins Staunen versetzt. Grosse und kleine Maschinen

müssen hier koordiniert zusammenarbeiten, damit der Badebetrieb reibungslos funktioniert

Ausser dem neuen Belüftungssystem wird, wie auch in den Jahren zuvor, die ganze restliche Technik sorgfältig gewartet und wenn nötig Teile ersetzt.

Die diesjährige länger andauernde Stilllegung des Hallenbades führt kaum zu Verlusten, denn die Hochsaison ist ohne-

hin im Winter und in den Frühlingsferien, wenn täglich mehr als 800 Personen ein- und ausgehen.

Nach den Sommerferien 2012 konnte das Hallenbad wie geplant seinen Betrieb wieder aufnehmen.

An dieser Stelle danken wir allen Beteiligten für ihren grossen Einsatz.



Soziales und Gesundheit

Kindes- und Erwachsenenschutz – Zuständigkeiten bis Ende 2012

Wir haben dieses Jahr bereits verschiedentlich über Neuerungen im Kindes- und Erwachsenenschutz informiert. Nun möchten wir im Detail über die Zuständigkeiten bis Ende des Jahres und ab 1. Januar 2013 informieren.

Bis 31. Dezember 2012 gelten folgende Zuständigkeiten:

Laufende Mandate und Fälle

Alle Dossiers wurden bereits der neuen Behörde in Zug übergeben, damit sie sich einarbeiten kann. Die Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde des Kantons Zug übernimmt ab sofort in allen laufenden Fällen der Gemeinde Cham die Verfahrensleitung und arbeitet mit den noch zuständigen Stellen der Gemeinde Cham bei Bedarf zusammen.

Amt für Kindes- und Erwachsenenschutz
Telefon 041 723 79 70

Neue Anliegen

Bei neuen Anliegen wenden Sie sich bitte bis am 31. Dezember 2012 an die Leiterin der Abteilung Soziales und Gesundheit, Kerstin Borek:

kerstin.borek@cham.ch

Telefon 041 723 88 01

Sie nimmt Meldungen und Anfragen entgegen, begutachtet sie und leitet sie bei Bedarf der neuen Behörde zur Bearbeitung weiter.

Ab 1. Januar 2013 hat die Gemeinde Cham im Kindes- und Erwachsenenschutz keinen gesetzlichen Auftrag mehr. Für alle Anliegen ist von diesem Zeitpunkt an nur noch das Amt für Kindes- und Erwachsenenschutz in Zug zuständig.

Jugendförderungskommission

Der Gemeinderat hat am 6. November 2012 beschlossen, eine Jugendförderungskommission zu bilden und ihr Pflichtenheft verabschiedet. Die Kom-

Aus der Verwaltung

mission soll den Gemeinderat bei jugendpolitischen Fragestellungen und bei der strategischen Entwicklung der gemeindlichen Jugendarbeit beraten. Sie diskutiert und beurteilt aktuelle jugendpolitische Themen, erarbeitet Visionen, Perspektiven und Konzepte und stellt auf Grund ihrer Beurteilung Antrag an den Gemeinderat.

Die Kommission soll wie folgt zusammengesetzt sein:

- a) einer Vertreterin oder einem Vertreter von lokalen Jugendverbänden;
- b) einer bis zwei Vertreterinnen oder Vertretern von lokalen Vereinen mit Jugendförderung;
- c) einer Mitarbeiterin oder einem Mitarbeiter der Abteilung Soziales und Gesundheit / Jugendarbeit;
- d) einer Mitarbeiterin oder einem Mitarbeiter der Abteilung Bildung;
- e) einer Vertreterin oder einem Vertreter aus dem lokalen Kunst- & Kulturbereich;
- f) einer bis zwei Vertreterinnen oder Vertretern einer religiösen Gemeinschaft;
- g) weiteren frei bestimmbaren Mitgliedern.

Haben Sie Interesse an einer Mitarbeit in der Jugendförderungskommission, dann nehmen Sie mit dem Leiter der Jugendarbeit, Herrn Lehni Faust Kontakt auf:

lehni.faust@cham.ch

Telefon 041 780 18 61

Freiwilligenarbeit – Danke für Ihr Engagement

Das Europäische Freiwilligenjahr 2011 ist bereits Geschichte – doch das ist für die Zuger Vereine und Organisationen keineswegs ein Grund, kürzer zu treten. Der volle Lorzensaal und die Vielfalt der vertretenen Gruppen an der Anerkennungsfeier am 12. September 2012 gaben ein eindrückliches Bild dafür ab, wie lebendig die Freiwilligenwelt im Kanton auch im Jahre 2012 ist.

«Ohne Freiwilligenarbeit würde der Kanton im Sozialen sicher nicht so gut funktionieren wie er es heute tut» meinte zum Beispiel *Regierungsrätin Manuela Weichelt-Picard* an der Anerkennungsfeier und sprach damit ein herzliches Dankeschön im Namen des Kantons an alle Anwesenden aus. Auf verschiedenen Ebenen sei der Kanton Zug daran, die Arbeit der Freiwilligen zu unterstützen – und er sei gar bestrebt, dieses Engagement innerhalb und ausserhalb der Vereine noch weiter zu verstärken.

Dass auch auf schweizerischer Ebene Bestrebungen im Gange sind, die Freiwilligenarbeit durch sinnvolle Strukturen und praxisnahe Instrumente zu unterstützen, konnte *Theres Arnet-Vanoni, Präsidentin von BENEVOL Zug und BENEVOL Schweiz*, anhand einiger Beispiele aus der Verbandsarbeit bildhaft darstellen. Theres Arnet hat in ihrer mehrjährigen Amtszeit als Vereinspräsidentin vieles ins Rollen und zum Blühen gebracht in der kantonalen Freiwilligenarbeit. Sie kann ihrer Nachfolgerin im nächsten Jahr eine gut positionierte Fachstelle und einen Verein mit soliden Strukturen und gutem Namen übergeben.

Allen in der Freiwilligenarbeit Tätigen, die an der Anerkennungsfeier nicht teilgenommen haben, sei an dieser Stelle ganz herzlich für ihr wertvolles Engagement gedankt.

Verkehr und Sicherheit

Cham ist erneut Energiestadt GOLD



Energieeffizienz und erneuerbare Energien sind das A und O der neuen Schweizer Energiestrategie hin zum Atomausstieg. Energiestädte nehmen dabei eine Schlüsselrolle ein und tragen massgeblich zur Energiewende bei. Für ihr konsequentes, langjähriges Engagement für eine nachhaltige Energiepolitik wurde Cham nun zum dritten Mal mit dem Gütelabel Energiestadt GOLD ausgezeichnet.

Energiestadt Cham ist Vorbild

Energiestädte zeigen, wie sich die neue, bundesrätliche Energiepolitik umsetzen lässt. «Energiestädte illustrieren den Erfolg einer Energiepolitik, die auf erneuerbare Energien und Energieeffizienz beruht», sagt Bundesrätin Doris Leuthard zur Schlüsselrolle von Gemeinden und Städten. Die höchste Auszeichnung für Energiestädte ist der «European Energy Award® GOLD». Die Auszeichnung ist vergleichbar mit der Champions League: Hier treffen sich die Besten der Besten. Dazu gehört erneut auch die Energiestadt GOLD Cham.

GOLD für die Besten

Das Label Energiestadt ist eine Auszeichnung des Bundesamtes für Energie BFE und des Trägervereins Energiestadt und wird Gemeinden verliehen, die ausgewählte energiepolitische Massnahmen realisiert oder beschlossen haben. Das Label Energiestadt ist ein Leistungsausweis für nachhaltige Energiepolitik und zeichnet Gemeinden aus, die den Weg zur Energiewende konsequent verfolgen. Wer wie Cham das GOLD-Label erhält, gehört europaweit zu den Besten.

Mehr Lebensqualität

Energiestädte wie Cham fördern erneuerbare Energien, setzen auf Energieeffizienz sowie umweltschonende Mobilität und tragen so zu mehr Lebensqualität

und Klimaschutz bei. Fürs Label Energiestadt müssen mindestens 50% des energiepolitischen Katalogs mit 79 Massnahmen umgesetzt oder beschlossen sein. Cham hat mit 76% erneut ein hervorragendes Ergebnis erzielt.

«Das Label Energiestadt bringt nicht Geld, sondern Lebensqualität, Vorbildfunktion und Stolz. Wer das Label Energiestadt trägt, übernimmt Verantwortung für die nächsten Generationen und begibt sich auf den Weg zur Energiewende», sagt Manuela Hotz, Projektleiterin Umwelt der Energiestadt GOLD Cham. So hat Cham ein umfassendes Energiekonzept erarbeitet und sich zum Ziel gesetzt, bis ins Jahr 2035 den Wärmebedarf der Gemeinde um 35% zu reduzieren und die Zunahme des Stromverbrauchs auf maximal 10% zu limitieren. Beispielsweise wurden Neubauten während der letzten vier Jahre im Minergie-P-Standard erstellt (Schulhäuser Eichmatt und Hagendorn). Leitfaden dazu ist der Gebäudestandard 2011, auf welchen mittlerweile über 65 Schweizer Energiestädte setzen. Der Energieverbrauch der Gemeindebauten wird mittels Energiebuchhaltung erfasst und fortlaufend optimiert, respektive reduziert. Der Anteil der erneuerbaren Energien im Bereich Heizen und Warmwasser soll ausgebaut und der Ökostromanteil ebenfalls erhöht werden. Cham hat sich zudem den weiteren Ausbau des öffentlichen Verkehrs zum Ziel gesetzt, Veloabstellanlagen wurden erweitert und das Velo- und Fusswegnetz wird laufend optimiert. Nicht zuletzt unterstützt Cham HauseigentümerInnen aktiv mit einem zweistufigen Beratungsangebot, welches durch den Verein *energienetz-zug* durchgeführt wird.

«Die Auszeichnung Energiestadt GOLD zeigt und bestätigt, dass Cham eine konsequente, nachhaltige Energiepolitik verfolgt und diese Schritt für Schritt auch umsetzt», freut sich Manuela Hotz über das Wiedererlangen des GOLD-Labels.

Die offizielle Labelübergabe findet im Rahmen der Gemeindeversammlung vom 10. Dezember 2012 unter dem Motto «Da wird sogar der Chomerbär goldig» statt.

Cham fördert energieeffiziente Modernisierungen

An der Veranstaltung «Jetzt – energetisch modernisieren» vom 24. Oktober 2012 im Lorzensaal informierten sich rund 100 Liegenschaftsbesitzer aus Cham, wie sie ihre Häuser effizient dämmen und mit welchen Förderbeiträgen und Steuerersparnissen sie bei einer Haussanierung rechnen können. Viele Häuser sind heute ungenügend isoliert und geben Energie ungenutzt an die Umgebung ab.

Nach der Begrüssung durch den Gemeinderat Markus Baumann zeigten die Experten, an welchen Stellen die Wärme das Haus ungenutzt verlässt und mit welchen Massnahmen man sie drinnen behält. Beispielsweise kann schon die Dämmung der Heizungsrohre oder der Kellerdecke den Energieverbrauch um zehn Prozent senken.

Durch energetische Modernisierungen lässt sich in der Regel die Hälfte des Energiebedarfs einsparen. Bund und Kantone unterstützen Baumassnahmen durch zahlreiche Förderungen und Steuererleichterungen. «Bevor man loslegt, muss man jedoch genau wissen, wo die Schwachstellen sind. Hierzu schicken wir einen neutralen Energieberater ins

Haus, der das Gebäude auf Herz und Nieren untersucht, einen Gebäudeausweis erstellt und Modernisierungsvorschläge für die individuellen Bedürfnisse unterbreitet», sagte der Energieberater und Architekt Manfred Huber vom Verein *energienetz-zug*.

Da in der Schweiz ein Drittel des Gesamtenergieverbrauchs zu Lasten des Wohnens geht und die meisten Häuser noch unzureichend gedämmt sind, ist das Sparpotenzial immens. Angesichts der Klimaerwärmung ist eine Reduktion unumgänglich, da durch das Wohnen grosse Mengen CO₂ verursacht werden. Doch auch aus finanziellen Überlegungen machen energetische Sanierungen Sinn. 2003 musste eine Familie für eine Füllung ihres Heizöltanks mit 3000 Litern Volumen rund CHF 1'400.00 zahlen. Im Jahr 2012 waren für die gleiche Menge bereits CHF 3'000.00 fällig und in Zukunft rechnen Experten mit noch weitaus höheren Energiekosten. Energetische Massnahmen helfen somit nicht nur die nationalen CO₂-Reduktionsziele zu erreichen, sondern machen Eigenheimbesitzer, Mieter und die Schweiz unabhängiger von Energieimporten.

Weitere Informationen finden Sie unter www.energienetz-zug.ch und www.cham.ch unter Energie.



Aus der Verwaltung

Baustelleninfo zu Neubau Zugang Stadtbahnhaltestelle Alpenblick, Cham

Baubeginn: 3. September 2012

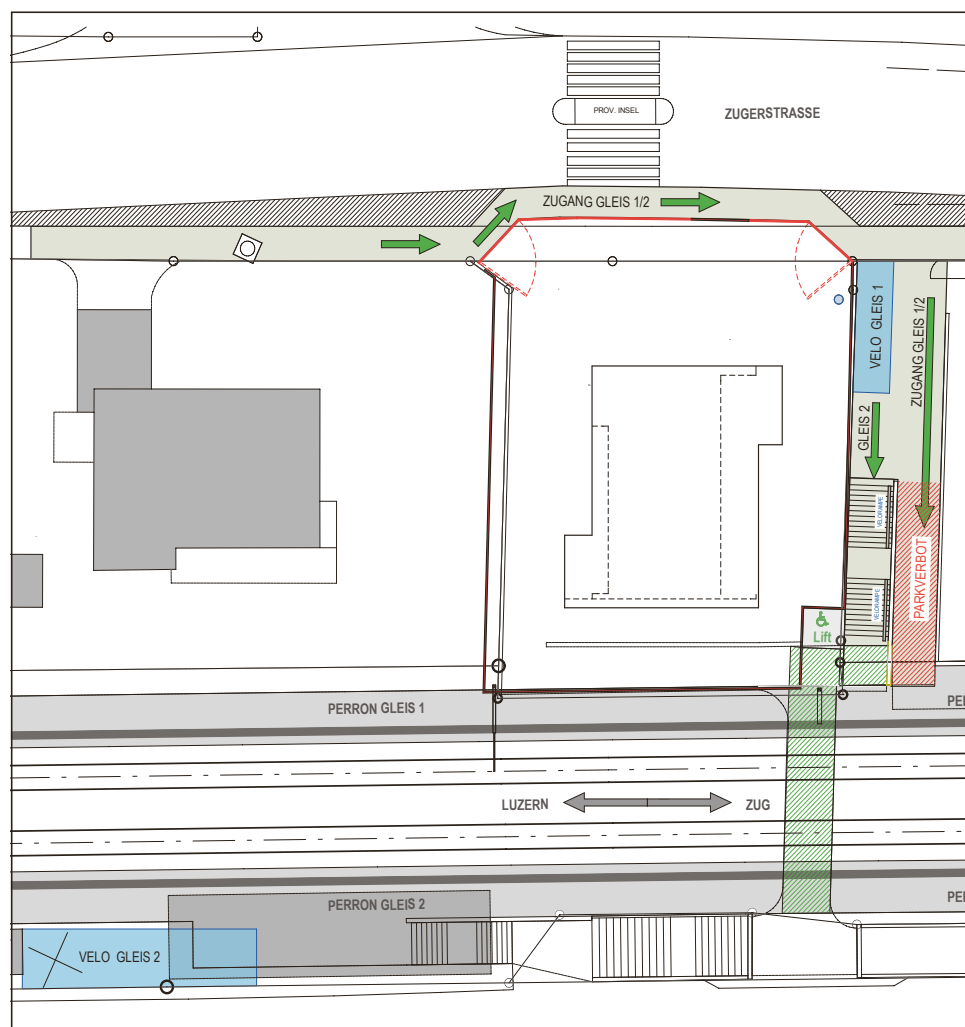
Am Montag, 12. November 2012, begann die zweite Phase der bis Ende Oktober 2013 dauernden Bauarbeiten für die neuen Verkehrsanlagen (Rampe und Zugang), die dazugehörigen Umgebungsarbeiten und die Fahrradparkierungsanlagen (120 Fahrradabstellplätze), welche an der Gemeindeversammlung vom 20. Juni 2011 vom Souverän bewilligt wurden.

Die Einwohnergemeinde Cham bittet die Benützer der Stadtbahnhaltestelle Alpenblick, während der gesamten Bauphase, die Signalisation zu den Bahnsteigen zu beachten.

Der behindertengerechte Zugang zu den Perrons ist während der gesamten Bau-tätigkeit über die neu erstellte Liftanlage gewährleistet. Voraussichtlich steht ab November 2013 die neue Rampe zur Verfügung.

Für die Parkierung von Fahrrädern steht die Doppelstockanlage weiterhin zur Verfügung. Zudem wird gebeten, auch die seeseitigen Parkierungsmöglichkeiten zu nutzen. Dazu ist auch eine Fahrradrinne auf dem bestehenden Treppenzugang zur Unterführung vorgesehen.

Infolge der knappen Platzverhältnisse vor Ort gilt für die Dauer der Bauarbeiten auf der Zugerstrasse – im Bereich der Stadtbahnhaltestelle – eine temporäre Verkehrsordnung.



Umsignalisation zu den Gleisen (2. Phase)

Licht schützt vor unliebsamen Gästen

Einbrecher schlagen dort zu, wo sie sich unbeobachtet fühlen. Sie scheuen die Konfrontation mit Hausbewohnern oder deren Nachbarn. Dunkle Zufahrten und unbeleuchtete Häuser bzw. Wohnungen sind es, was dubiose Gestalten suchen. Dazu wirken schlecht gesicherte oder gar offen gelassene Fenster und Türen geradezu einladend für Langfinger. Nun, da die Nächte wieder länger werden, bitten die Zentralschweizer Polizeikörpers die Bevölkerung um eine erhöhte Wachsamkeit. Zwar sind zurzeit vermehrt polizeiliche Einsatzkräfte in den Quartieren unterwegs, doch können sie nicht überall gleichzeitig sein. Sie sind auf Ihre Mithilfe angewiesen. Halten Sie Augen und Ohren offen und verständigen Sie bei verdächtigen Wahrnehmungen sofort den Polizeinotruf 117.

Die Polizei bietet kostenlose Sicherheitsberatungen an.

Informationen finden Sie unter www.zug.ch/behoerden/sicherheitsdirektion/zuger-polizei/pravention/einbruch-1

oder holen Sie sich eine Broschüre auf der Polizeidienststelle Cham.

So verhalten Sie sich bei der Feststellung eines Einbruchs korrekt:

Benachrichtigen Sie via Telefon 117 sofort die Polizei

- wenn sich verdächtige Personen in Ihrem Haus oder Ihrem Quartier aufhalten
- Fahrzeuge auffällig langsam durch Ihr Quartier fahren oder auffällig parkiert sind
- Unübliche Geräusche in Ihrem Haus oder aus der Nachbarschaft hörbar sind

Greifen Sie nicht selbst ein. Merken Sie sich stattdessen die Signalelemente von verdächtigen Personen sowie Marke, Farbe und das Kontrollschild von Fahrzeugen.



Entsorgung Grüngut, kompostierbare Abfälle

Änderung der Entsorgungstage ab 1. Januar 2013

Im neuen Jahr werden kompostierbare Abfälle jeweils am Montag und Dienstag gesammelt. Bitte beachten Sie die Änderung ab dem 1. Januar 2013. Stellen Sie die Abfälle bis 7.00 Uhr bereit.

Was gilt als Grüngut, kompostierbarer Abfall?

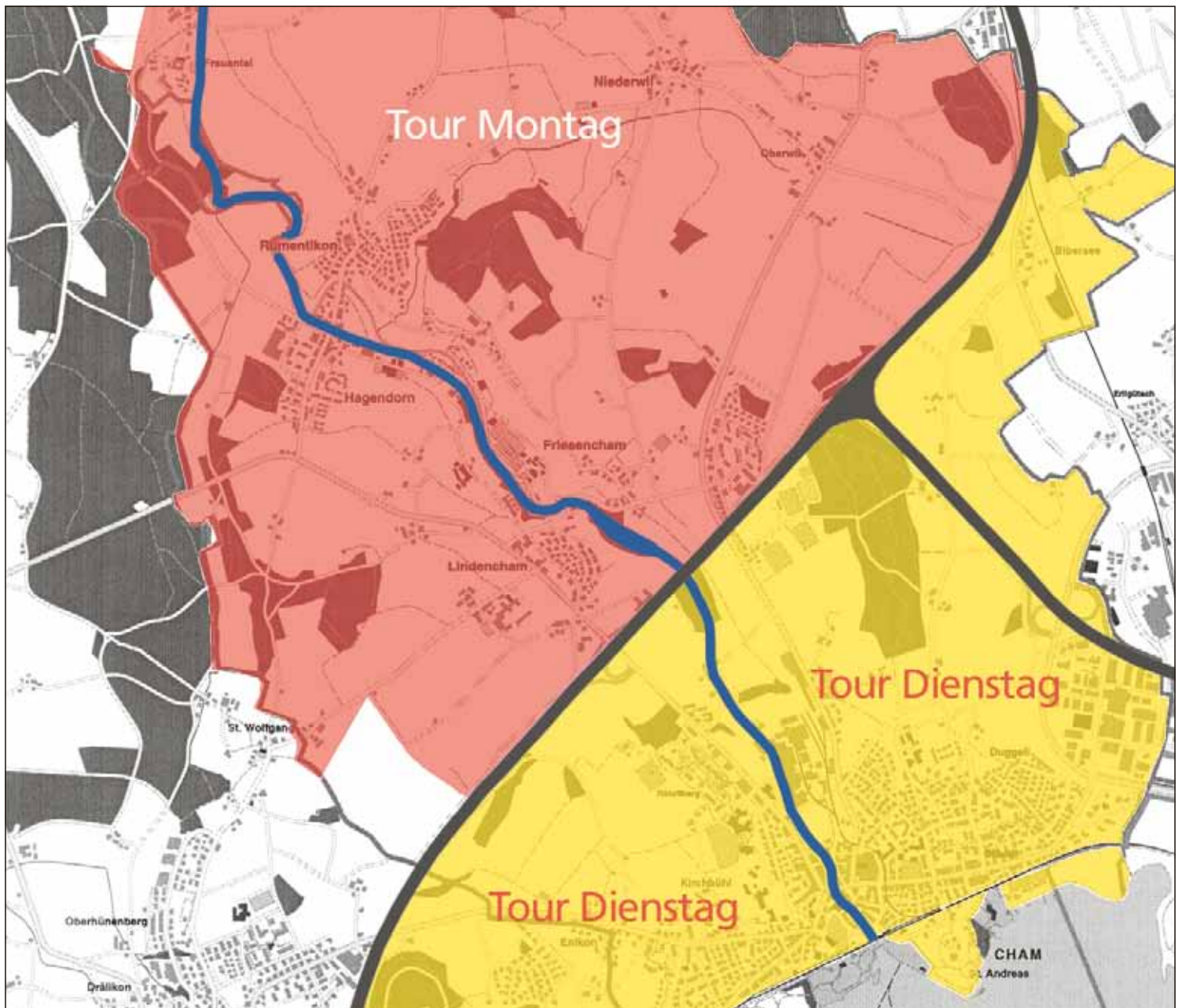
Organische Abfälle aus Küche (Speisereste und Rüstabfälle), Garten und Grünflä-

chen gelten als kompostierbare Abfälle. Diese können an den Sammeltagen für kompostierbare Abfälle in grünen oder als «Grüngut» markierten Containern (140, 240, 660, 770 oder 800 Liter) bereitgestellt werden und werden gratis entsorgt. Äste und Sträucher werden auch gebündelt (max. Länge 1.5 m, max. Gewicht 20 kg) eingesammelt. Trockenes Laub kann in biologisch abbaubaren 140-Liter-Säcken mit der typischen weissen Gittermusterung zur Abholung bereitgestellt werden, diese sind im Fachhandel erhältlich. Bitte keine Plastiksäcke verwenden. Die Kompostier- und Vergäranlage Allmig

in Baar nimmt diese Abfälle täglich entgegen. Durch das Kompostieren von Grünabfällen entsteht ausgezeichnete Humuserde. Nutzen Sie dies auch für den eigenen Garten. Wertvolle Tipps gibt das Kompostforum Schweiz (www.kompost.ch).

Alle weiteren Informationen zur Entsorgung finden Sie auf dem Entsorgungsmerkblatt 2013, das im Dezember in die Haushalte verteilt wird.

Die Sammeltage für den Hauskehricht und das brennbare Sperrgut erfahren keine Änderung.



Aus der Verwaltung



Sicherheitstipp



Müdigkeit

Das Unfallgeschehen durch Müdigkeit oder Einschlafen am Steuer kann nur schwer bestimmt werden. Laut der offiziellen Unfallstatistik sind 5,2% aller Todesfälle im Strassenverkehr auf die Ursache Müdigkeit zurückzuführen. Die bfu geht aber davon aus, dass es sich tatsächlich um eher 10–20% handelt. Bei Müdigkeitsunfällen unterscheidet man:

- Unfälle mit jungen Leuten, vor allem nachts
- Unfälle mit Personen ab Mitte 50, hauptsächlich nachmittags

Tipps

Müdigkeit kann man nicht austricksen. Letztlich hilft nur ausruhen und schlafen. Vermeiden Sie Müdigkeitsunfälle durch folgende Massnahmen:

- Fahren Sie möglichst nicht nachts, dann ist der Körper auf Schlaf eingestellt.

- Vermeiden Sie Alkohol und schweres Essen, da dies müde macht.
- Lassen Sie Schlafprobleme ärztlich abklären.

Weitere Informationen finden Sie unter www.bfu.ch.

Die bfu Sicherheitsdelegierten der Einwohnergemeinde Cham:

Hochbau, Spiel- und Sportplätze

Urs Haab
Telefon 041 784 41 17
urs.haab@cham.ch

Verkehr und Gewässer

Werner Toggenburger
Telefon 041 723 87 71
werner.toggenburger@cham.ch

Termine / Agenda

Gemeindeversammlung	Montag, 10. Dezember 2012	19.30 Uhr	Lorzensaal
Abstimmungstermin	Sonntag, 3. März 2013		Mandelhof
Gemeindeversammlung	Montag, 25. März 2013	19.30 Uhr	Lorzensaal
CHAM pion 2013	Mittwoch, 22. Mai 2013	19.30 Uhr	Lorzensaal
Cham Bau 013	Mittwoch, 29. Mai 2013	11.30 Uhr	Lorzensaal

Impressum

Redaktion: Gemeindeverwaltung Cham
Postfach 265, 6330 Cham 1
info@cham.ch

Auflage: 7500 Ex, erscheint 4x jährlich

Satz/Druck: Heller Druck AG, Cham

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

«Good practice» ist das Leitmotiv für diese Ausgabe der Schulinfo. Wir wollen Ihnen Einblicke in den Alltag unserer Schule geben. Und zwar in Bereiche, auf die wir stolz sind:

Im Januar 2011 haben wir Sie im Schulinfo über die Einführung von Unterrichts-Teams (UT) und den Beginn der Ausbildung der Teamleiter/innen im Bereich «kooperative Lernformen» informiert.

Unterdessen sind die UTs in allen Schulhäusern etabliert, die Teamleitungen haben Wissen und Techniken weitergegeben und kooperative Lernformen werden in allen Schulhäusern praktiziert.

Je ein Beispiel aus Kindergarten und Oberstufe soll Ihnen zeigen, was damit gemeint ist.

Seit mehr als 10 Jahren besteht die Zusammenarbeit zwischen unserer Schule und zwei «établissements scolaires» aus der Romandie. Dank des Engagements der beteiligten Lehrpersonen und der Zusammenarbeitsvereinbarung sind in dieser Zeit mehrere hundert Schüler/innen in den Genuss irgendeiner Form eines Austausches gekommen. Welche persönliche und fachliche Bereicherung solche Austausche für die betroffenen Schüler/innen bedeuten, konnte ich an der gemeinsamen Jubiläums- und Weiterbildungsveranstaltung vom 30. November an unserer Schule erfahren. Lesen Sie mehr darüber auf den folgenden Seiten.

Ich wünsche Ihnen angenehme Lektüre.

Philip Fuchs,
Rektor



Thema



Kooperative Lernformen im Unterricht: Erster Einblick in die Unterrichtspraxis

Marina Zurbriggen unterrichtet im Kindergarten des Städtli 1. Als UT-Leiterin hat sie mit den Kindergärtnerinnen ihres Schulhauses Ziele, Methoden und Umsetzung der Kooperativen Lernmethoden (KL) erarbeitet. Gemeinsam haben sie einen zusätzlichen Weiterbildungskurs zum Thema KL auf der Kindergartenstufe besucht. Die meisten Kindergärtner können noch nicht lesen – deshalb müssen die Unterlagen anders strukturiert werden. Im UT haben sie und ihre Kolleginnen Materialien erarbeitet, welche diesen Umstand berücksichtigen.

Der pädagogische Dreischritt: Sich alleine hinein denken, in der Gruppe austauschen, vor allen präsentieren – lässt sich auch im Kindergarten realisieren, wie Marina an am Beispiel der Methode «Place Mat» zeigt. Die Kinder wählen individuell aus einer Serie Bilder aus,

welche sie für richtig halten. Das Place Mat ist ein grosses Blatt, auf dem jedes Gruppenmitglied einen reservierten Platz für seinen Beitrag hat. In der Gruppe vergleichen sie ihre Resultate und begründen ihre Wahl. Sie einigen sich auf ein Gruppenergebnis, welches sie in die Mitte des Blattes übertragen. Anschliessend präsentieren sie ihr gemeinsames Resultat in der Klasse.

An den Kooperativen Lernformen schätzt Marina vor allem den «Dreischritt», der all diesen Techniken zu Grunde liegt. Sich alleine und ruhig mit einem Thema auseinandersetzen, in der Gruppe gemeinsam entscheiden und das Präsentieren strukturieren den Unterricht und verlangen von den einzelnen unterschiedliche und wichtige Arbeitsweisen.

Auf der dritten Oberstufe wendet Brigitte Keusch während einer Englisch-Lektion die Methode «Reziprokes Lesen» an. Draussen im Gang hängen Plakate mit dem Text in Englisch, welchen sich



Thema



die Schülerinnen und Schüler im Zweierteam gegenseitig vorlesen. Anschließend begeben sie sich ins Klassenzimmer, wo jeder für sich notiert, was er verstanden hat. In Kleingruppen tauschen sich die Schüler/innen aus und klären offene Fragen. Anschliessend beantwortet jeder individuell die Verständnisfragen zum Text und überprüft mit Hilfe der Lösungen, ob er richtig liegt. Eine allfällige Korrektur besteht darin, dass man draussen im Gang die richtige Textstelle mit Leuchtstift anstreicht. Auch Brigitte Keusch hat gute Erfahrungen gemacht mit den kooperativen Lernformen. Diese halten die Schülerinnen und Schüler in Bewegung und es ist für sie spannender, Texte auf diese Weise zu erschliessen, als wenn es im Klassenverband gemacht wird.

Peter Schenker

10 Jahre Schulpartnerschaft über den Röstigraben hinweg

Austauschprojekte fördern die Motivation für den Französischunterricht

Wenn ich ehemalige Schülerinnen und Schüler nach ihren bleibenden Eindrücken ihrer drei Jahre Oberstufe frage, dann sind das die häufigsten Antworten: «Das Theaterprojekt, das Klassenlager und der Austausch mit der Romandie.»

Unsere Schule pflegt eine lange Zusammenarbeit mit den Schulen aus Le Mont-sur-Lausanne und Cugy+Umgebung. Deshalb haben unsere Schülerinnen und Schüler grössere Chance an einem Projekt mit der Westschweiz teilzunehmen als im schweizerischen Durchschnitt. Vor rund zehn Jahren haben Verantwortliche der beteiligten Schulen nach einigen erfolgreichen Projekten folgende Zusammenarbeits-Vereinbarung getroffen:

Die Primar- und Oberstufenschulen von Le Mont-sur-Lausanne, Cham, Cugy et environs treffen die folgenden Abmachungen für die Aufnahme einer offenen, pädagogisch bereichernden und verbindenden Zusammenarbeit.

- Die Partnerschaft erleichtert den Sprach- und Kulturaustausch sowohl für Schüler/innen als auch für Lehrpersonen.
- Diese Aktivitäten sind freiwillig und weder für Schüler/innen noch Lehrpersonen verpflichtend.
- Jede/r Schüler/in hat Anrecht auf eine Form von Austausch während der Volksschulzeit
- Der Austausch ist in jeder pädagogisch vertretbaren Form möglich, sei es individuell, in Gruppen oder Klassen.
- Die beiden Schulen bestätigen ihre gegenseitige Verbindung durch diese Vereinbarung; die Lehrpersonen

verpflichten sich, ein begonnenes Austauschprojekt bis zu dessen Abschluss zu betreuen.

- Die beiden Schulen streben im Rahmen ihrer Möglichkeiten eine fruchtbare und effiziente Zusammenarbeit in allen Bereichen an.

Auf dieser Grundlage haben wir eine Vielzahl von unterschiedlichen Austauschprojekten realisiert:

Austausche auf der Primarschulstufe

Einzelne Klassen der 5. und 6. Primar beginnen ihre Kontakte mit Gleichaltrigen aus der Romandie, sobald sie über erste Grundlagen in dieser Sprache verfügen. Vielfältige Aktivitäten wie Briefwechsel und sich vorstellen in der Fremdsprache bereichern den Französisch-Unterricht und sind gleichzeitig Aktivitäten, die im Lehrplan vorgesehen sind. Höhepunkte sind natürlich die gegenseitigen Besuche, welche zwei bis drei Tage dauern. Für viele Schüler/innen ist es das erste Mal, dass sie einen Einblick in eine andere Familie und eine andere Schule haben.

Klassenaustausche auf der Oberstufe

Auch hier gibt es vielfältige Formen: Von Austauschen, die je eine ganze Woche dauern, bis zu gemeinsamen Ausflügen während eines Tages im Klassenlager in der Romandie: Bergwanderung, Kundige Stadtführung durch Lausanne unter Leitung der Correspondants (Austauschpartner), gemeinsamer Besuch des Bundeshauses in Bern, gemeinsam durchgeführte Skitage. Wichtig ist dabei, dass die Begegnungen gut vorbereitet sind und gezielte, gemeinsame Aktivitäten die Kommunikation fördern.

Individuelle Austausche

«Ich habe mehr verstanden, als ich mir zugetraut habe», ist eine häufige Aussage von Schüler/innen, die sich auf dieses Abenteuer eingelassen haben. Ein bis zwei Schüler verbringen eine Woche in



Nr. 50 / Dez. 12



der Familie des Correspondants und in der Partnerschule in der Romandie. Sie folgen dem normalen Schulprogramm – «se débrouiller» – «sich zurechtfinden» heisst hier das Zauberwort. Das gilt auch für die Alltagssituationen in der Familie und im Ausgang am Mittwochnachmittag. Die Schüler/innen führen ein Journal und erhalten ein offizielles «Zertifikat», welches sie in ihr Berufswahl-Portfolio legen können. Beim Gegenbesuch ihres Austauschpartners übernehmen unsere Schüler die Gastgeberrolle und sind dafür besorgt, dass dieser bei uns klar kommt.

Im Schulinfo 34 vom Dezember 2008 haben wir über eine Jugendliche aus der Westschweiz berichtet, die ein ganzes Jahr an unserer Schule absolviert hat. Während ihres zehnten, partnersprachlichen Schuljahrs (ZAP) in einer Abschlussklasse im Röhrliberg hat sie perfekt Deutsch und Schweizerdeutsch gelernt.

Austausche von Lehrpersonen

Eine Lehrperson aus Cham hat die Chance gepackt und während einigen Mona-

ten in Cugy Deutsch unterrichtet. Es war eine herausfordernde Situation, als Fachlehrperson tätig zu sein, sich an eine andere Schulkultur anzupassen und den Draht zu den Schüler/innen zu finden. Sie hat aber sprachlich und fachlich sehr viel profitiert und viele Ideen zurück nach Cham gebracht.

Andere Lehrerinnen gestalten «Intensivtage Französisch» (respektive Deutsch) im Teamteaching in Cham und Cugy. Dabei lassen sie ihre Schüler im «bain linguistique» schwimmen und fordern

Ich fand das ganze Austauschprojekt über diese eineinhalb Jahre sehr interessant, lehrreich, spannend und abwechslungsreich. Ich habe viele nette Menschen, neue coole Orte, Sitten und eine neue Kultur kennen gelernt. (6. Kl)

Depuis que je suis allé à Cham, j'ai appris pas mal de choses. J'ai bien amélioré mon allemand et cela m'a bien servi quand mon correspondant est venu chez moi. (6. cl.)

Ich hätte nie gedacht, dass ich so viel verstehen würde. Mir ist bewusst geworden, dass es nicht schlimm ist, Fehler zu machen. Ich muss einfach drauf los sprechen. Die andern helfen mir, wenn ich nicht weiter komme (3. OS)





Thema



sie mit vielfältigen Aktivitäten in der Zielsprache heraus. Schülerinnen und Schüler finden die Tage intensiv, anstrengend und interessant.

Betreuung und Planung der Projekte

Schulleitungen und Projektverantwortliche treffen sich einmal jährlich zu einer Planungs- und Evaluationssitzung, die abwechselungsweise in der Romandie und in Cham stattfindet. Zentrale Themen sind Rück- und Ausblick, Stand der laufenden Projekte, initiieren von neuen Ideen, Unterstützung von Lehrpersonen und Schüler/innen, welche Austauschaktivitäten planen.

Wichtig ist auch der informelle Teil des Treffens. Im Verlauf der Jahre wir haben wir enge und verlässliche Beziehungen aufgebaut und wir feiern mit Freude das zehnjährige Bestehen dieser fruchtbaren Zusammenarbeit.

*Peter Schenker, Oberstufenlehrer
Cham, Kantonaler Austauschverantwortlicher, Zug*

Weiter im Netz

CH-Jugendaustausch und
Kompetenzzentrum für Austausch
und Mobilität
www.ch-go.ch

ZAL (Zehntes Partnersprachliches
Schuljahr)
[http://www.fr.ch/coes/de/pub/
zehntes_partnersprachliches_s.htm](http://www.fr.ch/coes/de/pub/zehntes_partnersprachliches_s.htm)

Hompage der Schulen Cham
(eine eigene Seite zu «Austausch-
projekte» wird bis Ende Jahr unter
«Angebote» eingerichtet)
www.schulen-cham.ch

Internetseite der Partnerschule
Cugy et environs
www.epscugy.ch

Internetseite der Partnerschule
Le Mont-sur-Lausanne
www.epsmont.ch

Menschen

«Der Austausch ist eine hervorragende Lebenserfahrung.»

D'jo Berthi (J) aus Cugy und Nico (N) aus Cham haben im letzten Schuljahr einen individuellen Austausch gemacht. Während einer Woche haben sie in der Familie des Austauschpartners gewohnt und mit ihm zusammen den Unterricht besucht.

Nico wird nach der dritten Oberstufe eine kaufmännische Lehre mit Berufsmatur machen, den Lehrvertrag hat er bereits unterzeichnet.

D'jo will den Übergangskurs zum Gymnasium machen. Er spielt Basketball auf hohem Niveau und hat ein Stipendium eines Basket-Clubs in den USA in Aussicht gestellt erhalten. Seine Traumberufe sind Basketball-Profi und Erzieher. Die beiden haben sich für dieses Interview im Bahnhof Lausanne getroffen und die Fragen von Peter Schenker beantwortet.

Warum wolltet ihr einen Austausch machen?

J: Weil ich besser Deutsch lernen wollte.
N: Schon auch, weil ich besser Französisch lernen wollte und weil es mich interessiert, wie es anderswo aussieht.

Wie musstet ihr vorgehen, um einen Austauschpartner zu finden?

N: Im Französischunterricht haben wir Portraits geschrieben, über unsere Hobbies und Sachen, die uns interessieren. Diese wurden nach Cugy geschickt. Und von ihnen haben wir Briefe erhalten, in denen sie sich beschrieben haben. Der Lehrer hat sie uns vorgelesen und wir haben auf Grund von gemeinsamen Interessen jemanden ausgewählt. Dann haben wir die Briefe erhalten und über SMS oder Facebook Kontakt mit dem Correspondant aufgenommen. Anschließend haben Lehrer und Eltern mit uns die Daten des Austausches festgelegt.

Wie habt ihr euch gefühlt, als ihr alleine im Zug unterwegs wart?



Nr. 50 / Dez. 12



J: Ich bin nicht alleine gewesen, Maelle und Carolina aus meiner Klasse haben den Austausch zur gleichen Zeit gemacht. Wir hatten ein bisschen Angst und waren gestresst, denn wir kannten ja unsere Correspondants nicht wirklich. Wir hatten uns vorher ja nur während eines Tages kurz in Lausanne gesehen, als ihre Klasse im Klassenlager war. Wir wussten nicht, wie wir aufgenommen würden.

N: Ich bin gemeinsam mit Alina nach Cugy gereist und wir waren nervös und fragten uns, ob wir die Abmachungen richtig verstanden hatten. Ob wir sie am Bahnhof Lausanne wirklich finden würden. Aber es hat alles geklappt.

Wie seid ihr in der Familie aufgenommen worden?

J: Ich bin sehr gut aufgenommen worden, habe mich gut mit Nico und seinen zwei Brüdern verstanden. Ich habe mich wohl gefühlt.

N: Für mich war es sehr spannend, weil D'jo in einem Kinderheim wohnt, mit 16 Kindern im Alter von vier bis siebzehn,

sie waren sehr freundlich mit mir und wollten alle mit mir zu tun haben. Auch die Leiter waren sehr nett.

Wie war es in der Schule? Wie in der Klasse? Wie unterscheiden sich die Schulen?

N: Am Anfang war es komisch, weil wir wenig verstanden haben, aber alle waren sehr nett und sind auf uns zugekommen, haben mir geholfen – es war sehr interessant. Ich hatte das Gefühl, dass die Lehrer in Cugy weniger respektiert werden als bei uns, zudem denke ich, dass die Lehrer bei uns mehr auf Verhalten und Anstand schauen. Aber ich kann mich auch täuschen. Im Schulgebäude von Cugy hat jeder Schüler einen Spind und sie sind verpflichtet, Hausschuhe zu tragen.

J: Es war sehr herzlich, ähnlich wie in der Familie. Ich war gut vorbereitet, weil mir Nico die Mitschüler im Voraus beschrieben hat und ich bei der Begegnung schon etwas mit ihnen vertraut war, das machte mich etwas selbstbewusster. Ich habe festgestellt, dass die Stoffpläne

etwas anders sind – wir müssen am Ende der dritten Oberstufe Abschlussprüfungen machen, hier gibt das nicht. Auch bei den Wahlfächern gibt es erhebliche Unterschiede. Ich habe auch das Gefühl, dass die Lehrer bei uns etwas weniger streng sind, aber das hängt auch von den Personen ab. Es gibt auch bei uns solche, die man sehr respektiert.

Gab es Missverständnisse? Schwierigkeiten? Was habt ihr in der Freizeit gemacht?

J: Missverständnisse gab es keine, wir haben uns während des ganzen Austausches sehr gut verstanden, es war auch spannend und lustig, weil wir sämtlichen Freunden vorgestellt wurden und viele Jugendliche kennen gelernt haben. In Cham sind wir häufig an den See gegangen und mit der Familie von Nico haben wir einmal ein Theater besucht.

N: Ausserhalb der Schule haben wir sehr viel mit den Kindern im Foyer «La Béal-laz» gemacht, viel Fussball und Rugby gespielt. Das war sehr lustig.

Was hat euch dieser Austausch gebracht?

J: Ich bin glücklich, dass ich das gemacht habe, es war eine schöne Erfahrung. Es haben sich neue Beziehungen ergeben. Ich habe schon vorher gerne Deutsch gelernt, aber die Motivation ist noch gestiegen. Denn ich will mich gut mit meinen neuen Freunden unterhalten können. Mit Nico und einigen seiner Klassenkameraden chatte ich regelmässig im Facebook, ich möchte gerne wieder kommen. Und dazu muss ich noch mehr Deutsch büffeln.

N: Ich habe nach dem Austausch bemerkt, dass ich im Hörverständnis viel besser geworden bin. Einzelne Wörter sind mir geblieben und ich habe auch Wörter gelernt, die im Unterricht nicht vorkommen, z.B. fluchen und so. Ich habe neue Kollegen kennen gelernt und es war eine hervorragende Lebenserfahrung.

Interview: Peter Schenker



Musikschule

Musik und Bewegung für Eltern und Kind

Die Musikschule Cham bietet neu ab dem Schuljahr 2012/13 Kurse für Kinder von 2 Jahren bis Kindergartenbeginn in Begleitung einer erwachsenen Person (Eltern, Grosseltern, Götter, Göttin etc.) an. Die Gruppeneinteilung wird nach Altersstruktur vorgenommen.

Inhalt des Kurses

Im gemeinsamen Erlernen von Liedern, Versen und Bewegungsspielen, das Experimentieren mit verschiedenen Klangfarben anhand der Stimme, Orffinstrumenten und verschiedenen Materialien, wird dem Kind zusammen mit der Mutter, dem Vater oder einer anderen Begleitperson der natürliche Zugang zur Musik und verschiedenen Klangerlebnissen eröffnet.

Über das Klang – Musik – und Bewegungserlebnis werden kreative, körperliche, sprachliche, soziale und intellektuelle Entwicklungen gleichermassen gefördert.

Das Mitmachen des Erwachsenen unterstützt das Kind in seinem Entdeckungs- und Bewegungsdrang und es erleichtert ihm den ersten Schritt hin zu anderen Kindern und Erwachsenen.

Agenda

Freitag, 7. Dezember 2012
Adventskonzert mit dem Vokalensemble «The Sopranos»
 19.00 Uhr, Cham, ref. Kirche

Samstag, 12. Januar 2013
Konzert BloCH mit der Musikgesellschaft Hünenberg
 20.00 Uhr, Hünenberg, Saal «Heinrich von Hünenberg»

Sonntag, 13. Januar 2013
Konzert BloCH mit der Musikgesellschaft Hünenberg
 17.00 Uhr, Hünenberg, Saal «Heinrich von Hünenberg»



Lektionsdauer 45 Minuten, Kurskosten (16 Lektionen) CHF 290.00

Leitung: Cornelia Mischler
 Ort: Schulhaus Hagendorn, Trakt 1
 Tage: Dienstag- und Mittwochmorgen

Leitung: Sylvia Stampfli
 Ort: Schulhaus Enikon, Enikerweg 8, Cham
 Tage: Dienstag- und Freitag-nachmittag

Weitere Kurse

nach den Sportferien 2013
 Für Fragen und Informationen:
 Tel. 041 723 88 42 oder per E-Mail
info@musikschulecham.ch

Donnerstag, 24. Januar 2013
Konzert Blasorchester Cham/Hünenberg
 20.00 Uhr, Cham, Lorzensaal

Samstag, 26. Januar 2013
Konzert Eltern-Kind-Musizieren
 10.30 Uhr, Cham, Schulhaus Kirchbühl 2, Aula

Donnerstag, 31. Januar 2013
Konzert Streichorchester
 19.30 Uhr, Cham, Lorzensaal

Schulagenda

Anlässe/Feiertage:

Maria Empfängnis
 Samstag, 8. Dezember 2012

Kunst- und Sportklasse – Info-Abend
 Donnerstag, 13. Dezember 2012,
 19.30 Uhr, Aula Röhrliberg

Elternbesuchstag
 Donnerstag, 15. Januar 2013

Gemeindlicher Infoabend – Eintritt Kindergarten und 1. Klasse
 Montag, 21. Januar 2013, 19.30 Uhr,
 Lorzensaal Cham

Sportwoche
 Montag, 4. Februar 2013 bis
 Freitag, 8. Februar 2013

Weiterbildung Lehrpersonen
 Mittwoch, 13. März 2013
Der Instrumental-Musikunterricht findet statt, die Betreuung durch die Modularen Tagesschulen ist gewährleistet.

Elternbesuchstag
 Donnerstag, 15. März 2013

Ferienplan 2012/13

Weihnachtsferien
 Samstag, 22. Dezember 2012 bis
 Sonntag, 6. Januar 2013

Sportferien
 Samstag, 2. Februar 2013 bis
 Sonntag, 17. Februar 2013

Frühlingsferien
 Samstag, 13. April 2013 bis
 Sonntag, 28. April 2013

Verkauf: Schüler-Zuger-Pass Plus

Gutscheine für den Zuger-Pass Plus können für das Schuljahr 2012/13 bei der Schuladministration bezogen werden:

- telefonisch unter 041 723 88 30
- per E-Mail: uros.draskovic@cham.ch
- direkt abholen während den Bürozeiten 8.00–11.45 Uhr / 13.30–17.00 Uhr, Schuladministration Cham, 3.OG, Schulhausstrasse 1, 6330 Cham